Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

9.7.1876 (No. 162)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. Juli.

№ 162.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1876.

Telegramme.

† **Weimar**, 7. Juli, Nachm. Der Kaiser von Rußland ist heute Nachmittag 5 Uhr in Begleitung des Großherzogs, welcher ihm zur Begrüßung entgegengefahren war, hier eingetroffen und wird seine Reise im Laufe der Nacht weiter fortsetzen.

† **Wien**, 7. Juli. Der Kaiser und Graf Andrassy reisen heute Abend nach Reichstadt ab, woselbst Kronprinz Rudolph bereits eingetroffen ist. Die Meldung der Lemberger „Gazeter Narodowa" von der Berufung des Statthalters von Galizien, Graf Potocky, als angeblichen Nachfolgers des Grafen Andrassy, ist ohne jede thatsächliche Unterlage.

† **Wien**, 7. Juli. Der Kaiser ist heute Abend 9 Uhr mit Graf Andrassy zur Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland nach Reichstadt abgereist.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

† **Wien**, 7. Juli. Die „Polit. Korresp." meldet aus der Herzegowina: die Montenegriner bivouakirten vorgestern Nacht in Velemija, welches im Distrikt von Banjani liegt. Gestern marschirten dieselben gegen Gacko, Corrita und Nevesinje und sollen in letzterem Orte eingerückt sein. Der Fürst von Montenegro wäre gestern Abend vor Gacko eingetroffen, woselbst türkische Truppen in beträchtlicher Zahl verschanzt sind. In Albanien haben, wie schon berichtet, 1500 Miriditen gegen Montenegro die Waffen ergriffen. — Aus Bosnien meldet die genannte Korrespondenz: die katholischen Bosniaken sind in großer Bewegung gegenüber den Absichten Serbiens auf die Eroberung Bosniens und beabsichtigen einen Appell an Oesterreich wegen Schutzes ihrer Interessen.

† **Belgrad**, 7. Juli, Nachmittags. Amtlich wird gemeldet: Die Ibar-Armee unter Zach schritt gestern über die Grenze bei Yavor. Auf eine Entfernung von einer Meile traf er den vortheilhaftest verschanzten Feind, welcher nach fünfstündigem Kampf unter heftigstem Feuer nicht verdrängt werden konnte. Beiderseits waren viele Verwundete. Beide Armeen halten ihre Stellungen ein. Am selbigen Tag schritt Oberst Czolakantics über die Grenze bei Raschka. Nach zehnstündigem hartnäckigem Kampf flohen die Türken nach Novibazar. Die türkischen Dörfer Raschka, Golia und Borea wurden eingenommen und zerstört. Das Gebiet zwischen Raschka und Novibazar ist in serbischer Gewalt. Das Feuer der serbischen Bergbatterien erwies sich als sehr wirksam. Die Verluste sind unbeträchtlich. Die Serben lagern auf den eroberten Positionen.

† **Konstantinopel**, 7. Juli. Eine Regierungsdepesche meldet aus Widdin: Die Serben griffen am Mittwoch die türkischen Vorposten bei Belgradjik (zwischen Nisch und Widdin) an, wurden aber, unter Zurücklassung von 100 Todten, zurückgewiesen. Die Türken konzentriren sich zu entscheidender Aktion.

† **Konstantinopel**, 7. Juli, Abends. Die Softas werden bewaffnet und auf ihr eigenes Verlangen in's Feld geschickt. — Msg. Hassum ist hier eingetroffen.

† **Konstantinopel**, 8. Juli. Ein Telegramm von Mukthar Pascha über die Gefechte bei Bjelina meldet, daß die Verluste des Feindes viel ernstlicher seien, als Anfangs geglaubt wurde. Im Dorfe Bjelina liegen 200 Todte, in dessen Umgebung über 700 Todte, darunter ein Kommandant und mehrere Offiziere. Mehrere Fahnen sind erbeutet; eine wird nach Konstantinopel entsendet. Die Einwohner der Umgegend sammeln auf dem Schlachtfeld die zurückgelassenen feindlichen Gewehre. Unserseits werden Anstalten zur Beerdigung der Todten getroffen. In Bjelina ist unserseits konzentrirt: eine Batterie Artillerie, drei Detachements Kavallerie, drei Bataillone Infanterie und starke Reservetruppen, die allmälig in Bjelina eingetroffen sind.

** **Karlsruhe**, 8. Juli. Die Nachrichten über den Gang des Krieges sind auch heute noch nicht klarer. Die telegraphischen Nachrichten kommen offiziell von serbischer oder türkischer Seite. Beide sind meist tendenziös übertrieben. Der Postverkehr ist unterbrochen (s. Wien). Direkte Nachrichten sind auf diesem Weg nur schwer zu erhalten. Man ist deßhalb zum großen Theil auf die Wiener Nachrichten angewiesen. Diese sind aber so unzuverlässig, wie die serbischen und türkischen. Denn Oesterreich, insbesondere Ungarn, fürchtet den Aufstand der Slaven im eigenen Land; es hat deßhalb für die Unterdrückung der Slaven in der Türkei ein Interesse. Die Wiener und Pesther Zeitungen suchen in Folge dessen die Thaten der Türken meist im günstigsten, die der Serben im ungünstigsten Licht darzustellen. Eine Beurtheilung der Vorfälle wird dadurch sehr erschwert. Wir sind deßhalb oft in der unangenehmen Lage, entweder nur dürftige Nachrichten, die glaubwürdig zu sein scheinen, zu geben, oder am andern Tag eine der vorigen widersprechende zu bringen.

Ueber die Kämpfe an der Drina berichtet das „N. Wien. Abendbl." Folgendes: Nach offizieller Meldung des Generals Alimpits haben die Serben den ersten namhaften Erfolg errungen. Alimpits war mit seinem Corps am 3. Juli über die Drina gegangen, um die Insurrektion in Bosnien anzufachen. Zum Uebergang wählte er einen nördlich, hart bei den Brodacer Morästen gelegenen Punkt, um so viel Raum als möglich zwischen seinem Corps und der türkischen, die Drina-Linie schützenden Festung Zwornik, zu lassen. Die Türken waren jedoch auf ihrer Hut und warfen sich ihm bei Bjelina entgegen. Drei Tage dauerte der Kampf mit wechselndem Glück. Die Türken schienen Verstärkungen aus dem etwa 6 Meilen entfernten Zwornik herbeigezogen zu haben. Am 4. behaupteten sie standhaft ihre Position. Am 5. scheint es Alimpits gelungen zu sein, die türkischen Truppen nach Bjelina hineinzuwerfen, das durch Erdwerke geschützt ist. Endlich nahm der serbische General diese Werke mit Sturm und machte ihre Besatzung zu Gefangenen. Damit hat er sich den weiteren Marsch in das Innere Bosniens erzwungen; er wird nun wahrscheinlich in südwestlicher Richtung weiter vordringen.

Die Montenegriner, die einen Angriff auf Podgoritza im S. von Montenegro, gemacht hatten, scheinen ihre Hauptmacht jetzt nach dem Norden, der Herzegowina zu werfen. Von Banjani sind sie auf dem Höhenzug zwischen der oberen Drina und der Narenta hin gegen Metokia (den Hauptort des Bezirks Gatschko) und Nevesinje. Beides sind feste Plätze, um die schon seit Beginn des Herzegowiner Krieges gekämpft wird. Damit würde eine Vereinigung der Montenegriner und Herzegowiner Schaaren bewirkt.

Ueber die Stellung der türkischen Truppen an der Südwest-Grenze von Serbien ist Folgendes bekannt: Auf dem Kossovo Polje (Amselfeld, westlich von Prischtina) sind 6000 Baschi-Bozuks in einem verschanzten Lager konzentrirt; vom Drina-Flusse sind 4 Tabors Arnauten hieher beordert; außerdem sind unmittelbar bei Prizrend 4000 Asiers konzentrirt worden. Nova-Varosch, welches den Knotenpunkt aller Straßen aus Rumelien nach Bosnien bildet, wird stark befestigt. 2000 Soldaten schanzen dort Tag und Nacht. Proviant wird massenhaft aufgehäuft. Die Engpässe nach Serbien sind mit 3 Bataillonen Nizams besetzt. Für den Empfang des serbischen Corps unter Zach sind alle Vorkehrungen getroffen. Die Truppen, die von Nova Varos über Sjenitza bis Novibasar stehen, werden auf 12,000 Mann geschätzt.

Diesen rückt Oberst Zach mit einem serbischen Corps von gleicher Stärke entgegen. Nach der Meldung von serbischer Seite ist Zach am 6. über die Grenze gegangen. Er ist das Raschka-Thal hinauf (ein westlicher Quellfluß vom Ibar) gegen Novibazar. Nach zehnstündigem Kampf seien die Türken auf Novibazar zurückgeworfen worden.

In der Nähe von Prisrend, im Norden von Albanien, im Dorf Duschanitza, fand ein Aufstandsversuch statt. 400 serbische Einwohner des Ortes erschienen am 27. Juni bewaffnet und erklärten dem Kmet, daß die türkische Regierung zu existiren aufgehört habe. Der Kmet flüchtete nach Prisrend und meldete dem Pascha die Neuigkeit. Ein Bataillon Redifs aus der Prisrender Garnison brachte aber die Leute rasch zur Raison. Als sie nach der Aufforderung des Jusbaschis die Waffen nicht niederlegen wollten, ließ derselbe auf sie feuern. 40 Aufständische wurden verwundet, 6 blieben todt. Die Rädelsführer wurden verhaftet und nach Prisrend gebracht. Die Andern gingen straffrei aus. In Prisrend sind 3 Popen verhaftet worden, welche die Serben zum Aufstand reizten. Sie sollen dieser Tage zur Warnung öffentlich gehängt werden.

Die christlich-slavische Landbevölkerung hat den Befehl bekommen, alle Waffen, die sie besitzt, den Behörden abzuliefern. Wer bis zum 3. Juli dem Befehl nicht nachkommt, wird, sobald er im Besitz von Waffen betreten wird, streng bestraft. Aus vielen Dörfern sind Handschars und Windbüchsen bereits eingeliefert worden. Viele Waffen gibt es in Unter-Albanien, wo ziemlich ruhige Elemente bisher domicilirten, nicht.

Der Marsch Tschernajeff's gegen die türkische Armee bei Nisch stellt sich etwa so dar. Tschernajeff ist von dem südöstlichsten Grenzpunkte des Fürstenthums an den Quellen des Timok direkt südwärts gegangen, nach der von Widdin nach Ak Palanka führenden, von Midhat-Pascha vor etwa 10 Jahren erbauten Straße, da wo sie die Wasserscheide zwischen Timok und Nischawa überschreitet, und nach den Höhen von Babina-Glawa (d. i. Weiberkopf). Durch die Besetzung von Ak-Palanka ist die Hauptverbindungs-Linie von Nisch nach Sofia zu der nach Konstantinopel führenden Eisenbahn durchbrochen und die Besatzung von Nisch zunächst von ihren östlichen Verbindungen abgeschnitten. Die Wegnahme von Ak Palanka wird auch von englischen Blättern bestätigt.

Südlich und östlich von Nisch haben inzwischen Kämpfe zwischen Bulgaren und türkischen Truppen stattgefunden. Der Insurgentenführer Christa Botoff bestand bei Weß-

---

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 160.)

„Ja!" fuhr Wendland im Tone schneidender Ironie auf. „So hat's vor dir schon Einer g'macht, der arme Joseph nämlich. Der hat auch sein Herz auf'n Ambos gelegt und hat's auch glücklich kalt gekriegt aber mit dem Hartwerden ist's ihm nicht geglückt, weil's ihm nämlich auseinander gesprungen ist, und nun liegt er unter dem grünen Rasen auf dem Friedhof und träumt von seiner gestorbenen Lieb' und träumt von seinem gebrochenen Herzen!"

„Joseph ist todt?" rief Börner und ergriff in schmerzlicher Ueberraschung den Arm des Erzählers. „Fritz! Fritz! wie war das möglich?"

„Der Waldmüller wußt' das auch und er mag sein, wie er will, aber mit solchen Dingen spaßt er nicht. Der Joseph hat sich todt gearbeitet. Die schwerste Arbeit, die's gab', hat er an sich g'rissen, um die Armmuskeln zu kräft'gen, und der Schandbub', der Robert, hat zugesehen und sein Knochenwerk g'schont. So kam, was kommen mußt'. Der Joseph kriegte die Lungenentzündung und starb, wie man eine Hand umdreht.

„Nein! da hab' ich's besser g'macht!" fuhr er nach einer Pause mit unheimlichem Lächeln fort. „Hab' auch 's Feuer im Hirn mit Feuer vertrieb'n, aber auf ein' ander Art, als du denkst. Sieh, mein Jung', als ich so vor mich hin schritt auf der staubigen Landstraß' und es mir im Innern so fürchterlich tobt' und brannt', daß ich meint', ich sollt' am Leben verzagen, goß ich ein paar Tropfen Rhum d'rauf. Das half ganz wunderbar. Ich fuhr fort zu löschen und nach einer halben Stund' hatt' ich mein' Schmerz und mein' Groll ganz vergessen und war innerlich ganz still und ruhig. Freilich schalt der Meister, als ich bei der Arbeit nicht ganz fest auf den Bein'n stand, und droht' mit Entlassung. Aber als der Tag zu End' war, konnt' er mich doch nicht abhalt'n, ein Gläschen Herzstärkung zu mir z'nehmen. Das sah der Pasewalker, mein Mitg'sell, der die Welt aus eig'ner Anschauung kennt, wie er sagt. Der nahm mich in's Gebet und als er mein Geheimniß wußt', da sagt' er: Bist ein Narr, daß du dich um ein Mädel grämst! 's gibt in der Welt mehr von der Sort'. Und als der Sonntag gekommen war, nahm er mich mit in ein'n Ballsaal. Da war 'n ganzer Flor von hübschen Mädchen, frisch, gesund und munter. Und wie der Teufel nun mitunter sein Spiel hat, es war auch ein Dirnd'l d'runter, die ganz so blitzsauber und fein aussah, wie die Frieda. Als ich mit ihr anband, da merkt' ich freilich, daß es die Frieda doch lang' nicht war, aber ich schloß mich doch an sie an und wir sah'n uns zuweilen Abends, wenn's unser Beider Zeit erlaubt', und ich gewöhnt' mich nach und nach an sie. Das hab' ich freilich nicht gewußt, daß das Mädel nichts taugt'. Aber so ein heller Feuerarbeiter merkt bald, wie der Has' läuft. Es kam mir nicht Alles so richtig vor im Wesen der braven Kitty und da paßt' ich auf. Drei Abend' hatt' ich schon auf Posten gestanden in der Hausthür vis-à-vis, wo sie dient! und am vierten, da kommt ein baumlanger Gardefüsilier die Straß' herunter und faßt Posto vor Liebchens Thür. 'Halloh! dacht' ich — sollt' der auch den Blasbalg zieh'n? Und richtig, keine fünf Minuten dauert's, da kommt Kitty, huscht verstohlen um die Eck' und drückt dem braven Vaterlandsvertheid'ger ein ansehnliches Dütlein in die Hand. Der steckt das Dütlein schmunzelnd ein und dann geht's an's Küssen und Händedrücken und verstohlenes Tuscheln und so weiter, wie das die Lieb' mit sich bringt. Endlich trollt sich der bunte Rockträger und ich geh' auch ... in die Destillation natürlich. Der Kitty schrieb ich einen niederträcht'gen Absagebrief. Den Füsilier aber traf ich heut Nachmittag. Er stolzirt' wie ein Großmogul vor unserer Schmied' vorbei und ich war g'rad außen und versohlte einem dürren Droschkengaul die Hufe. Kaum sah ich den Burschen, da lass' ich den Gaul Gaul sein und renn' ihm nach und seh', wie er in den Bierkeller tritt, aus dem du mich hinausgeloott't hast. Da ließ ich mir denn auch ein Gläschen einschenken, setzt' mich zu ihm und klopft' ihm vertraulich auf die Schulter mit den Worten: „Na, Freundchen? Wie hab'n euch die Brosämelein neulich geschmeckt aus der Kitty ihrer Küch'? — Mein Füsilier stellt' sich Anfangs dumm. Nach und nach aber gelang's mir, ihn warm zu machen. Da wollt' er mir auf den Leib rücken und das war mir just recht. Ich faßt' ihn einfach unter die Arm' und warf ihn hinaus auf die Straß'. Dadurch entstand der Auflauf und so kam's, daß du mich in so miserabler Lage trafst! Ja, was sagst du zu alledem, Bruderherz?"

„Ich sag', daß du auf schlecht'm Weg bist, Fritz!" rief Börner in so ernstem Tone, daß der Andere zusammenschreckte, „du bist auf'm Weg, ein Trunkenbold und Faullenzer zu werden und kannst, wenn du so fortfährst, einmal im Spital enden, oder auf der Landstraß'. Schäm' dich, Fritz! nie und nimmer hätt' ich das von dir geglaubt!"

„Meinst, ich soll des Oheims Riesenhammer nehmen und mich zu Tod' arbeiten, wie der Joseph?" fragte Wendland ironisch.

„Nein! Das sollst du nicht, Fritz! aber den schlechten Umgang sollst du meiden und fern bleiben aus Hallen, in denen die Sittenlosigkeit herrscht! Zieh' dich von dem Pasewalker und von dem Waldmüller zurück. Das sind keine Leut', die für dich passen. Arbeit' und genieß' dein Leben mit Maß und werd' ein tüchtiger Meister. Da wird sich dein Oheim freu'n und auch deine Bas' wird dir gut sein, wenn auch nicht als dein Weib, so doch als deine Schwester."

„Als meine Schwester?" rief der Geselle rauh und stieß ein höhnisches Lachen heraus.

„Wenn die Frieda deine ächte und wahre Lieb' ist," fuhr Börner nachdrücklich und feierlich fort, „dann sollst du dieser Lieb' treu bleiben, auch wenn du sie zu Grab tragen mußt. Die erste, die einzige und wahre Lieb', die der Mensch im Herzen trägt, die soll er heilig halten und pflegen, auch wenn sie unerwidert bleibt. Denn diese Lieb' wird sein Stern sein, der ihm durch's Leben leuchtet. Sie wird ihn zu allem Schönen anspornen und zu allem Guten geschickt machen. Glaub's mir," fuhr er im Tone glühender Begeisterung fort, „die

litza, in der Nähe der Stara Planina, ein unglückliches Gefecht mit den Türken unter dem Kommando des Deli-Nezib, welcher über 1500 Mann, darunter 500 Tscherkessen, verfügte. Boloff verlor mehr als die Hälfte seiner Mannschaft und flüchtete mit knapper Noth in die Stara Planina. Die Insurgenten aus der Rilja Planina erhielten Befehl, nach der Stara Planina aufzubrechen, um sich mit dem Reste der Schaar des Botoff zu vereinigen und nach Ovtscha-Mogila aufzubrechen. Bei Lom Palanka fand zwischen Insurgenten und Baschi-Bozuks am 28. Juni ein blutiger Kampf statt. Die Baschi-Bozuks schlugen die schlecht organisirten Aufständischen, welche sich ins Gebirge flüchteten.

Ueber die Operationen der Timok-Armee entsteht etwas mehr Klarheit. Nach einer Depesche von Konstantinopel sind die Serben am 5. Juli unter Leschjanin über die bulgarische Grenze gerückt. Bei Belgradschik (4—5 M. südwestlich von Widdin und eben so weit im S.O. von Saidschar) griffen sie die türkische Vorhut an. Nach dem türkischen Bericht verloren die Serben 100 Todte und zogen sich zurück. Zugleich wird aber gesagt, daß die Türken sich zu entscheidender Aktion (rückwärts!) konzentriren.

Die kleinen festen Plätze im Balkan-Gebirg, Jamboli, Slivno, Schumen, Gabrowo, Sewlijewo und Plijeven werden mit Erdwerken versehen. Gleichzeitig sind nach allen diesen Punkten stärkere Besatzungen gelegt worden. Da viele Bulgaren aus Furcht vor Ruhestörungen ihre Geschäfte geschlossen halten, so haben die Behörden unter Trommelschlag bekannt gemacht, daß die Regierung für die Erhaltung der Ruhe allenthalben einstehe und Jedermann seiner Beschäftigung ruhig nachgehen könne. Acht Emissäre wurden in Karamanowa ergriffen und nach Sofia ins Gefängniß gebracht. Diese Emissäre haben kurz zuvor in Gabrowo eine große Thätigkeit entwickelt. Die ersten Bürger von Gabrowo, welchen die erwähnten Agenten Proklamationen einhändigten, müssen jetzt dafür büßen. Vierzig Gabrowaner sind in Ketten nach Adrianopel abgeführt worden.

Im nördlichen Bulgarien an der Donau werden die Städte Orjechowa und Nikopolje von den Türken verschanzt. Alle arbeitsfähigen Männer sind zu den Schanzarbeiten requirirt worden. Offiziere des Generalstabs aus Konstantinopel leiten die Arbeiten. — Ibrahim Bey aus Schistowo bereist das Vilajet als kaiserlicher Kommissär und verkündet überall, daß mit dem 1. August neue freiheitliche Gesetze für alle Völker in's Leben treten werden. Viele Steuerarten werden abgeschafft werden. Die Bulgaren werden gleiche Rechte mit den Mahomedanern haben. — Zwei Mitglieder der „geheimen" bulgarischen Nationalregierung, Tochekaroff und Tortomanoff, sind in Schistowo ergriffen und unter starker Bedeckung nach Konstantinopel abgeschickt worden. Auch wichtige Papiere sollen bei ihnen gefunden worden sein.

Deutschland.

♂ **Berlin**, 6. Juli. Weitere Privatmittheilungen, die hierher gelangt sind, stellen die Niederlage der serbischen Truppen am schwarzen Timok fast außer Zweifel, ohne indeß bisher neuerer Ereignisse von Bedeutung zu erwähnen. Dabei ist jedoch nicht außer Acht zu lassen, daß durch jene Schlappe die Stellung des Generals Tschernajeff sehr problematisch werden würde, der Osman Pascha nunmehr gerade im Rücken hätte, eine Eventualität, die naturgemäß zu sehr ernsten Folgen für die Serben führen müßte, die aber unter Umständen auch für den türkischen General, falls er auf keine genügende Reserve sich stützt, verderblich werden könnte. So war die Auffassung hiesiger militärischer Kreise. Die neuesten Nachrichten, die, nebenbei bemerkt, heute ziemlich spärlich hier eingegangen sind, geben über diesen Punkt keinen direkten Aufschluß; nur ein in letzter Stunde noch eingetroffenes Telegramm aus Belgrad, das den Vormarsch Tschernajeff's auf das weiter südlich gelegene Pirot meldet, gibt der Vermuthung Raum, daß man serbischer Seits die Offensive wieder aufgenommen hat. Freilich ist dabei zu berücksichtigen, daß die Meldung aus offiziöser serbischer Quelle herrührt, ihre Zuverlässigkeit also keineswegs außer Zweifel steht. Im Gegentheil, es tritt in den serbischen Berichten die Tendenz nachweislich zu Tage, die eigenen Erfolge möglichst groß hinzustellen, und man muß daher die aus türkischer Quelle stammenden Nachrichten stets dagegen halten, die ihrerseits natürlich nicht weniger übertreiben. Von diesem Gesichtspunkte aus darf man behaupten, daß die ersten kriegerischen Ereignisse am Timok noch immer nicht aufgeklärt sind. Im Uebrigen scheint es allerdings, als ob die Aktion nunmehr rascher in Fluß kommen werde, und man darf sich namentlich wohl darauf vorbereiten, alle die kleinen Stämme an den Grenzen von Serbien und Montenegro in den Kampf gegen die Türken mit eintreten zu sehen, ein Umstand, der den letzteren die Chancen eines Erfolges sehr erschweren würde. Die türkische Mißherrschaft erntet damit nur, was sie gesäet hat, und es ist schwer zu begreifen, wie manche Politiker diesen mitwirkenden Faktor von vornherein übersehen haben und kurz resolvirt den Serben und Montenegrinern jede Möglichkeit eines Erfolges absprechen wollten.

Was die von hier aus verbreiteten Nachrichten über die Versetzung Edhem Pascha's und die Rückkehr Aristarchi Bey's anlangt, so beruhen dieselben, wie wir hören, zunächst nur auf Vermuthungen, denen noch jede thatsächliche Unterlage fehlt.

Unsere gestern gemachte Bemerkung, daß man sich hier sehr empfindlich zeige gegenüber den leisesten Schatten, die auf die Neutralität Deutschlands in dem ausgebrochenen Kampfe fallen könnten, hat durch die noch an demselben Abend ausgegebene Nummer des „Reichsanzeigers" eine schlagende Bestätigung erfahren. Das Regierungsblatt hält sich für verpflichtet, die Nachricht formell zu dementiren, daß der deutsche Generalkonsul in Belgrad, Graf Bray, beim Abschiede des Fürsten Milan offiziell erschienen sei, indem es freilich die Thatsache nicht bestreiten kann, daß der Genannte außerdienstlich unter der Zuschauermenge sich befunden habe. Wiener Blätter, u. A. die „Neue Freie Presse", die wieder einmal nicht gut auf uns zu sprechen ist, haben aus dem Zwischenfall eine Sache von äußerster Tragweite gemacht, und speziell das zuletzt genannte Blatt ist außer sich darüber, „daß der Vertreter Deutschlands dem Lügenspektakel in ostensibler Weise ein Relief zu geben sich befliß", wobei es nur noch der Hoffnung Raum gibt, daß „diese Taktlosigkeit nur auf persönliche Willkür zurückzuführen sei". Der „Reichsanzeiger" ist den Wiener Blättern mit seiner Erklärung zum Theil zuvorgekommen. Hätte derselbe die heutigen Wiener Blätter abgewartet, so hätte er vielleicht noch hinzufügen können, daß Graf Bray wohl ein Bayer, aber kein Ultramontaner sei, wie die „N. Fr. Pr." behauptete. Wenigstens ist nicht anzunehmen, daß Fürst Bismarck augenblicklich gerade solche zu wichtigen Reichsposten sich aussuchen sollte. Auch in der „Allg. Ztg." findet der Zwischenfall breite Erwähnung zum großen Verdruß unserer höheren amtlichen Kreise, die bekanntlich auf das Dekorum und den richtigen Takt, und zwar mit Recht, sehr viel geben.

Ueber Fürst Bismarck in Kissingen verlauten einander widersprechende Nachrichten. Während wir auf Grund sonst guter Informationen in der Lage waren, vor zwei Tagen zu melden, daß sein Befinden nicht ganz zufriedenstellend sei, meldet ein offizielles Blatt gestern das Gegentheil. und wir erfahren heute von dritter Seite, daß sich der Fürst in der That in Briefen an seine Freunde als munter und vergnügt bezeichnet.

Der Setzerstrike, der nun im Großen und Ganzen als überwunden anzusehen ist, hat zu einem halb ernsten, halb omischen Zwischenfall Anlaß gegeben, der hier vielfach besprochen wird und den wir als Kuriosum erwähnen. Die Zahl der Druckfehler in den Berliner Blättern war in Folge der nothwendig gewordenen provisorischen Einrichtungen in den Offizinen auf eine bedenkliche Höhe angewachsen, wurde aber von den Lesern in Anbetracht der Umstände mit in den Kauf genommen. In zwei Fällen kamen aber in einer namhaften Zeitung, und zwar in der Rubrik der Hofnachrichten, Druckfehler vor, die geradezu anstößig gefunden werden konnten und die ihrem Wesen nach zu der Vermuthung führten, es könne eine absichtliche Entstellung dabei untergelaufen sein. Wie man uns erzählt, soll es sich wirklich herausgestellt haben, daß der betreffende Setzer, angeblich ein zugereister Social-Demokrat, die Fehler nach geschehener Korrektur geflissentlich in den Satz hineingetragen habe. Die Sache wäre in Folge dessen dem Staatsanwalte übergeben worden.

♂ **Berlin**, 7. Juli. Die Reisedispositionen Sr. Majestät des Kaisers werden, wie schon gemeldet, durch die politischen Ereignisse allerdings keine Abänderung erleiden; dennoch aber werden dieselben von den letzteren entschieden beeinflußt werden, und zwar in einem Maße, das sich noch nicht absehen läßt und von dem Gange der Ereignisse selbst abhängen wird. So soll, wie heute als neu gemeldet werden kann, demnächst eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Fürsten v. Bismarck stattfinden; Zeit und Ort der Entrevue sind noch nicht festgestellt, doch gilt diese selbst in eingeweihten Kreisen als gesichert. Voraussichtlich werden der Kaiser und der Reichskanzler in Homburg und gelegentlich der Rückreise des Letzteren von Kissingen nach Varzin sich begegnen; möglich ist auch eine Fahrt des Reichskanzlers nach der Insel Mainau; doch ist ersteres das Wahrscheinlichere. Es bedarf wohl keiner Versicherung, daß die Begegnung des Monarchen und seines ersten Staatsmannes einer Besprechung der Lage im Orient gilt, und zwar vor der Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich, welcher Letztere durch die jüngste Erklärung im „Pesther Lloyd", daß Oesterreich in keinem Falle ein vergrößertes Slavenreich in Südosten dulden werde, von der Basis des Drei-Kaiser-Bündnisses faktisch schon etwas abgewichen ist.

Die „Vossische Zeitung" bringt heute unter der Ueberschrift „Eine Aufgabe für die deutsche Diplomatie" einen längeren Artikel, in welchem das Blatt verlangt, Deutschlands Diplomaten sollten sich gegen die Umwandlung der Sahara in einen Binnensee mittelst Kanalisation stemmen, da durch Ausführung dieses Projekts die gesammten Witterungsverhältnisse Europa's umgestaltet und Deutschland ziemlich unbewohnbar werden würde. Im hiesigen Auswärtigen Amte hat der ganz ernst gehaltene Artikel der „Tante Voß", die eben erst sämmtliche Zeitungen im Stiche gelassen und allein mit den strikenden Setzern paktirt hat, heute vielen Spaß gemacht; vorläufig wird die deutsche Diplomatie ihre Aufgaben wohl noch auf dem Wege nach Afrika, nicht aber in diesem Erdtheile suchen und finden. Dem wissenschaftlichen Standpunkte der „Vossischen" will Niemand zu nahe treten, aber, warum in der Weite schweifen? Liegt das Gute doch so nah!

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 6. Juli. Es ist absolut unmöglich, aus den sich fast diametral entgegenstehenden türkischen und serbischen Bulletins, Siegesbulletins von beiden Seiten, ein auch nur einigermaßen klares Bild der militärischen Sachlage zu gewinnen; und deßhalb muß man es für sehr wahrscheinlich halten, daß die Serben bisher noch größere Lügner gewesen, weil sie trotz aller ihrer Siege entweder das türkische Gebiet schon wieder verlassen haben oder nur wenig vorwärts gedrungen sind. Nur das Corps Tschernajeff macht insofern eine Ausnahme, als es freilich sich wohl gehütet hat, die Türken in ihrem befestigten Lager Nisch anzugreifen, als es aber, das Lager umgehend, eine Stellung auf der Straße nach Sofia eingenommen hat, in welcher es möglicherweise, d. h. wenn es inzwischen eine Schlacht gewinnt, dem türkischen Hauptcorps den Rückzug abschneidet oder doch sehr erschwert. Andererseits aber ist es kaum zweifelhaft, daß das zur Insurgirung Bosniens bestimmte serbische Corps vollständig Fiasko gemacht hat und mit großen Verlusten über die Grenze zurückgedrängt ist. Wie dem aber auch sei, die letzten Ziele Serbiens treten immer deutlicher hervor, denn jede neue Proklamation stellt den „slavischen Gedanken" in's vorderste Treffen und in ihnen allen wird offen und direkt betont, daß man an den russischen Brüdern einen sicheren Rückhalt habe. Ein entschiedenes Dementi von Seiten Rußlands dürfte wohl zu erwarten sein. Daß übrigens die von Polen her ausgesprengten Gerüchte von umfassenden russischen Rüstungen und Aufstellungen mit großer Vorsicht aufzunehmen, sind., bedarf kaum der Erwähnung. So viel ist aber sicher, daß Oesterreich mit seinen Vorkehrungen für alle Eventualitäten nicht müssig ist; schon daß der Kaiser alle Reisepläne einstweilen aufgegeben hat und von Reichstadt direkt nach Wien zurückkommt, spricht für den gespannten Ernst der Situation.

Die Begegnung der Kaiser von Oesterreich und Deutschland findet positiv abermals in Ischl statt.

≌ **Wien**, 7. Juli. Dem Vernehmen nach wird die formelle Erklärung der Pforte erwartet, daß sie Serbien und Montenegro nicht als kriegführende Mächte, sondern lediglich als Rebellen betrachte.

* Die Postdirektion für Wien und Umgebung macht bekannt: Die Beförderung der Post nach und aus der Türkei auf dem Landpost-Kurs Belgrad-Alekfinac-Sophia ist bis auf Weiteres eingestellt worden. Die Abfertigung der Posten von Wien für Sophia, Seres, Salonichi, Philippopel und Adrianopel wird deßhalb über Bazias-Rustschuk nach Konstantinopel gehen. Nach Salonichi geht sie über Triest.

Pesth, 5. Juli. Einer hiesigen Mittheilung der „N. Fr. Presse" zufolge soll zwischen Oesterreich und Rußland eine besondere Konvention abgeschlossen werden, welche sich auf die dem Kriege möglicher Weise entstammenden Eventualitäten, besonders auf eine etwa nöthige Aktion beider Mächte, beziehen wird. Nur eine gemeinsame Aktion sei in Aussicht genommen; Zweck derselben sei die Aufrechterhaltung des territorialen Status-quo.

Wie der „Pesther Lloyd" offiziös mittheilt, ist der Reichstags-Abgeordnete Miletics nicht wegen eines Zeitungsartikels, sondern wegen Landesverraths verhaftet worden. Derselbe wurde unter militärischer Bedeckung nach Pesth gebracht.

Frankreich.

♂ **Paris**, 7. Juli. Das „Journal officiel" veröffentlicht verschiedene Dekrete des Präsidenten der Republik, durch welche die Verwaltung von Algerien wieder einmal neu organisirt wird. Dem Generalgouverneur wird als Zentralstelle eine Art von kleinem Ministerium beigegeben, an dessen Spitze ein Generaldirektor und unmittelbar unter diesem drei Direktoren für Inneres, öffentliche Arbeiten und Finanzen stehen. Um die Zustimmung der Kammern zu diesen Reformen entbehren zu können, verlangt man für dieselben keine besonderen Kredite und die drei Abtheilungsdirektoren werden aus den Fonds der entsprechenden drei Pariser Ministerien bezahlt. Der „Temps" spricht sich sehr mißbilligend über die Reform aus. „Diese Maßregel," sagt er, „ist ein erster Schritt nach dem von der Militärpartei angestrebten Ziele, d. i. nach der Abschaffung des Postens eines Generaldirektors der bürgerlichen Verwaltung. Einstweilen wird dieser Posten in seiner Bedeutung geschmälert, indem man die ihm untergeordneten Aemter um einen Grad erhöht; später wird man ihn ganz abzuschaffen trachten und dann würde der Nächste nach dem Generalgouverneur, derjenige, der ihn in seiner Abwesenheit vertritt, nicht mehr ein bürgerlicher Beamter sein. Das ist das Ziel der Militärpartei und von diesem Geiste ist das Dekret geleitet."

Durch Erlaß des Bautenministers Christophle vom 6. Juli ist eine Kommission eingesetzt worden, welche die Frage des Wiederaufbaues der Tuilerien und des Palais der Rechnungskammer und des Staatsraths am Quai d'Orsay prüfen soll. Diese Kommission besteht aus den Se-

---

Frieda ist einer so schönen, hehren Liebe werth. Ein solch stilles beschauliches Gemüth, so viel Unschuld und Sinn für das Recht' und Beständ'ge, so viel Klugheit für die praktischen Seiten des Lebens und so viel Gefühl für das, was schön und groß, findest selten in einer Frauennatur vereint, und es war unrecht von dir, daß du dich auch nur einen Schritt von ihr entfernen konnt'st!" (Fortsetzung folgt.)

*** Baden, 7. Juli. Unter den in den letzten Tagen hier eingetroffenen Fremden von Distinktion ist am bemerkenswerthesten wohl der kaiserl. russische Botschafter von Paris, Fürst Orloff, welcher gestern hier ankam. Derselbe ist offenbar auf der Reise nach Jugenheim. — Gestern war der erste Tag in der diesjährigen Sommersaison, wo die Fremdenliste die hohe Ziffer von 355 neu angekommenen Fremden aufzählte. Nur in den drei Pfingsttagen ist hier täglich eine noch größere Zahl von Fremden eingetroffen. — Gesammtsumme der seit 1. Januar hier Angekommenen 15,225. — Die Sammlung für die Rhein-Ueberschwemmten wird noch immer fortgesetzt. Im „Badeblatt" sind bereits 1,051 ½ Mark eingegangen. Die Liedertafel „Aurelia" gab in einer Gartenwirthschaft ein Vereinskoncert zum Besten der Ueberschwemmten, dessen Erträgniß uns noch unbekannt ist.

Gestern wurden die französischen Operettenvorstellungen der Metzer Gesellschaft unter Direktion von Caron, mit „Girofflé-Girofla" eröffnet. Das Theater war gefüllt, der Beifall ein aufmunternder wenn auch nicht besonders lebhafter. Die Gesellschaft hat gute Kräfte, welche, wie meist bei solchen Truppen, schauspielerisch allerdings mehr leisten als gesanglich. Die komischen Rollen von Don Bolero und seiner Aurora wurden — von Hrn. Liguel und Mad. Schils — am besten gegeben; unter den jüngeren Kräften zeichnete sich Frl. Morel als Marasquin besonders aus. Sie gab die Rolle sehr graziös und decent. Mlle. Cécile Grégoire, die eigentliche Primadonna, welche die Titel-Doppelrollen gab, ist schauspielerisch nicht hervorragend und hat eine kleine Simme, versteht aber gut zu singen. — Hr. Castel (Mourzouk) leistete viel in Uebertreibungen, wie denn überhaupt die ganze Vorstellung in dem chargirten französischen Styl gegeben wurde, der diesen Possen-Operetten nun einmal eigen ist. — Die Gesellschaft dürfte gute Geschäfte hier machen, da französische Operetten hier viele Liebhaber finden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

natoren Herold, de la Sicotière, Jules Simon und Krantz, den Abgg. Bethmont, René Brice, Tirard und v. Rémusat, dem Staatsrath von Boureuille und den Staats- oder Privatarchitekten Reynaud, Duc, Viollet-Leduc und v. Cardaillac.

Die durch ein Provinzialblatt nach Versailles gelangte Kunde von einem auf den Herzog von Chartres verübten Attentat war, wie sich heute herausstellt, ganz aus der Luft gegriffen.

Hr. Thiers gab gestern ein diplomatisches Diner, zu welchem u. A. Lord Lyons, Fürst Hohenlohe, Marquis von Molins und der Abgeordnete Graf Horace Choiseul, ehemaliger Gesanter beim Quirinal, geladen waren.

C.L. Paris, 7. Juli. (Börsennachricht.) Wieder ein Tag ohne ernstere Neuigkeiten vom Kriegsschauplatze, für die Börse eine Ewigkeit. Wie erst, wenn dieser Kampf zwar lokalisirt bliebe, aber die Allüren des Karlistenkriegs annähme und wenn die Combattanten Europa noch Monate lang in dieser peinlichen Schwebe hielten? Noch will man hoffen, daß es bald zu einem entscheidenden Streiche kommen werde; aber schon fühlt sich die Finanzwelt mit jedem Tage unbehaglicher. Renten hielten sich noch leidlich: 5proz. 104.72, 3proz. 67.65, alle übrigen Werthe jedoch waren sehr gedrückt. Italiener wichen z. B. nochmals um mehr als $^1/_2$ Fr. auf 68.85. Man verbreitete das allem Anscheine nach ganz aus der Luft gegriffene Gerücht von einer in Rom ausgebrochenen Ministerkrisis. Türken 10.25, Egypter 193, spanische Extérieure $13^5/_{16}$, Peruvianer $15^1/_2$, Lombarden 160, Staatsbahn 525, Banque ottomane 335, Suezaktien 630, Foncier 682, Franco-Egyptienne 430, spanischer Mobilier 503.

Großbritannien.

⁂ **London**, 6. Juli. Die vom Kriegsschauplatze eintreffenden Telegramme, welche „kaum gedacht" je nach der Quelle beider Seiten mit überschwänglicher orientalischer Phantasie die außerordentlichsten Siege zuschreiben, finden selbstredend in unsern Blättern die verdiente Würdigung kühlen Unglaubens. „Daily News" meint, die Natur dieses Krieges und die Hilfsquellen der Kämpfenden bestimmten in hohem Maße den Gang der Operationen. Die Serben und ihre Bundesgenossen, ständen zwar an Zahl hinter den Türken zurück, doch seien sie leichtbeweglicher und seien zu raschen Schlägen genöthigt. Der Krieg bringe die besten Fähigkeiten der Völker zur Schau. Wenn die Serben zeigten, daß sie der Unterordnung unter gemeinsame Zwecke fähig, so würden sie unter dem Beifall Europa's einer besseren Zukunft entgegengehen. „Standard" spricht sich ungünstig über die Serben aus, die Hoffnung, die Osmanen zu vertreiben, sei thöricht. Derselben Ansicht ist „Daily Telegraph". „Times" erörtert die strategische Lage Serbiens, deren Basis die Donau sei, und meint, es dürfte den Türken schwer werden, wie weit es ihnen sonst glücken möge, den Serben diese Basis abzuschneiden, so daß die Südslaven Oesterreichs ihre Brüder immer zu unterstützen im Stande sein würden.

Die Admiralität hat eine Submission zur Erbauung von sechs hölzernen Schraubenkorvetten ausgeschrieben. Jedes dieser Schiffe soll mit 14 64-Pfündern ausgerüstet werden.

„Eastern Budget" meldet, die serbische Regierung habe sich behufs Abschlusses einer Kriegsanleihe an die Bank zu Moskau gewandt. Diese sei auch zum Abschlusse des Geschäftes geneigt gewesen, habe aber nach einem ausdrücklichen Verbote der russischen Regierung davon Abstand nehmen müssen.

City-Bericht. Auf die Nachrichten von Erfolgen der türkischen Waffen (die aus serbischer Quelle stammenden entgegenstehenden Berichte fanden weniger Glauben) und in der Hoffnung auf Bewahrung der Neutralität Seitens der Großmächte eröffnete die gestrige Börse ziemlich fest. Die auswärtigen Fonds wurden besonders noch in Folge guter Pariser Notirungen gehoben. Türken $^1/_4$—$^1/_2$ Proz., Russen $^1/_2$—$1^1/_2$, Ungarn $^1/_2$—$^3/_4$ Proz. höher als vorgestern. Englische Fonds und heimische Bahnen ebenfalls fest.

⁂ **London**, 6. Juli. Der parlamentarische Ausschuß zur Untersuchung über die Ursachen des Fallens der Silberpreise hat seinen Bericht abgefaßt und dieses internationale, längst erwartete Schriftstück wird daher demnächst erscheinen.

Ueber die Kostspieligkeit der Abschaffung des Stellenkaufs in der Armee enthält ein neuer Ausweis Belege, welche Jeden, der sich nicht mehr der Erörterungen über den Gegenstand genauer erinnert, mit Erstaunen erfüllen müssen. Es geht aus diesem Aktenstücke hervor, daß, seit die Sache in Kraft trat, 1597 Offiziere aus dem aktiven Dienste und von der Halbsoldliste zurückgetreten sind. An Entschädigungen wurde denselben im Ganzen die Summe von 3,149,595 Pfd. St. bewilligt. Damit ist übrigens nur etwa ein starkes Drittel der Ansprüche abgelöst, welche in dem früheren Zustande ihre Wurzel hatten.

Die Operationen zur Probemobilisirung der beiden Armeecorps, welche in diesem Jahre zur Uebung zusammengezogen waren, nehmen ihren Fortgang und von verschiedenen Richtungen rücken seit vergangenem Montag die einzelnen Truppentheile ihren Hauptquartieren zu. Das Wetter hat bisher diese Bewegungen im hohen Grade begünstigt und die Berichte über die Verfassung der Truppen und den Fortgang der Sache im Ganzen lauten durchaus günstig.

Serbien.

Belgrad, 5. Juli. Am 13. Juli sollen serbische Noten zu 1, 5, 10, 20, 50 und 100 Dinars mit Zwangscours in den Verkehr gebracht werden, welche bei allen Statskassen, Zollämtern ꝛc. anzunehmen sind. — Stratimirovits ist nach Bulgarien abgereist. Er wird sich an die Spitze der bulgarischen Insurgenten bei Swistowo stellen. Er nahm einen kleinen Generalstab mit.

Belgrad, 5. Juli. Fürst Milan hat einen von allen Ministern kontrasignirten Ukas in Betreff der Kriegsrequisitionen erlassen. Derselbe enthält in 9 Kapiteln 44 Artikel. Das 3. Kapitel spricht von dem Requisitionsrecht, welches nur auf Antrag des Kriegsministers durch fürstlichen Ukas und im Einvernehmen mit dem Ministerrath verhängt werden kann. Aber in Ausnahmsfällen haben Recht dazu: der Hauptkommandant im befreundeten Land, der Oberkommandant auf feindlichem Gebiet und alle übrigen im feindlichen Land selbständig kommandirenden Truppenbefehlshaber; bei Blockirung einer Stadt der etwaige Kommandant derselben. Das 4. Kapitel bespricht die Vollziehung der Requisition. Die allgemeine Requisition erfolgt im Auftrag des Kriegsministers, die lokale auf Befehl der Kommandanten unter Aufsicht der betreffenden Behörden. Das 5. Kapitel handelt von den Preisen der Requisition und stellt das Prinzip auf (Art. 30): „Das Recht der Requirirung involvirt auch das Recht der Preisfeststellung des requirirten Gegenstandes." Das 6. Kapitel spricht von der Bezahlung der requirirten Gegenstände und verspricht, daß dieselben auf eigenen oder befreundeten Territorien, je nach Maßgabe des vorhandenen Geldvorrathes, durch den Staat bezahlt werden. Das 7. Kapitel bespricht in fünf Artikeln das Strafmaß für Diejenigen, die dem Gesetze zuwiderhandeln. Die Strafen sind im Allgemeinen sehr scharf bemessen.

Die Kriegsartikel für die Freiwilligen sind ebenfalls vom Fürsten selbst und von allen Ministern unterfertigt. Diese Artikel sind auf Grund des § 56 der serbischen Konstitution auf Vorschlag des Kriegsministers verordnet worden. Die Kriegsartikel enthalten 21 Paragraphen, sind jedoch so erschöpfend gehalten, daß aller Verbrechen und Vergehen darin Erwähnung gethan wird. Selbstverständlich bildet darin die Insubordination, Desertion, Verrath, Plünderung, Feigheit den Hauptgegenstand, aber es sind auch andere in den Strafkodex gehörige Verbrechen mit eingezogen. § 15. „Wer gegen den Befehl seines Vorgesetzten außer der Schlacht fremdes Eigenthum anzündet, wird mit dem Tode bestraft." § 17 sagt: „Jeder Kommandant oder sein Stellvertreter kann eine Disziplinarstrafe von 15 Tagen Arrest verhängen. Truppen- und Armeekommandanten können über jeden Untergebenen eine Strafe bis zu 30 Tagen verhängen." Jedes andere Verbrechen oder Vergehen wird unbarmherzig mit dem Tode bestraft. Die Vollziehung des Urtheils laut Art. 20 wird alsogleich effektuirt.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 8. Jul. In ihrer heutigen Sitzung nahm die Erste Kammer auf den von Malsch erstatteten Kommissionsbericht den Gesetzentwurf, den Bau einer Zweigbahn von der Haltstelle Leopoldshafen nach dem Rheinhafen bei Leopoldshafen betr., ohne Diskussion an. Die Berathung des Gesetzentwurfs, die Anwendung des neuen Grund- und Häusersteuer-Katasters auf Gemeinde- und Kreisumlagen betr., mußte wegen Abhaltung des Berichterstatters, Frhrn. Rudolf v. Rüdt, von der Tagesordnung abgesetzt werden. Dagegen wurden von Frhrn. v. Bodmann, Frhrn. v. Gemmingen, Verwaltungsgerichtshofs-Präsident Renck und Frhrn. v. Marschall Berichte über eine Reihe von Petitionen erstattet, woran sich jedoch nur zum Theil eine Diskussion anschloß. Die Erledigung dieser Petitionen, worüber wir im nächsten Blatte etwas ausführlicher berichten werden, erfolgte durchweg nach den Kommissionsanträgen.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 8. Juli. Nach einer Mittheilung der Kaiserl. deutschen Botschaft in Rom hat sich am 28. Februar d. J. in Chiavenna ein kurze Zeit vorher von Samaden (Schweiz) dort eingetroffenes Individuum mittelst eines Revolverschusses getödtet. Der Verstorbene, welcher geläufig italienisch und deutsch, letztere Sprache angeblich mit dem Accent der Bewohner von Konstanz und Umgegend, gesprochen hatte, hatte eine amerikanische Naturalisationskarte vom Juli 1873, lautend auf Karl Reiger aus dem Großherzogthum Baden, bei sich getragen und wenige Tage vorher zur Fahrt mit dem Postwagen Colico-Chiavenna ein auf den Namen M. Kleiger ausgestelltes Billet benützt. Auf seinen Reisen, deren er in der letzten Zeit mehrere und in viele europäische Hauptstädte, sowie im letzten Jahre in der Schweiz gemacht zu haben scheint, hat derselbe anscheinend öfters den Namen gewechselt. Nach einer eigenen Aeußerung hat er früher an den Petroleumquellen in Californien gearbeitet.

Bei der anständig gekleideten Leiche fanden sich 3080 Franken in Gold, ein Fünf-Franken-Billet der italienischen Nationalbank, einige Münze im Frankenfuß, drei goldene Uhren mit goldener Kette, drei goldene Ohrringe, drei Taschentücher und drei Schlüssel.

Da weitere Anhaltspunkte zur Ermittelung der Persönlichkeit des Verstorbenen z. Z. fehlen, wäre es erwünscht, wenn etwaige Aufschlüsse zur Kenntniß der Polizeibehörde gebracht würden.

e Heidelberg, 8. Jul. (Sechste Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung am 7. 8. und 9. Juli 1876 zu Heidelberg.) Es ist nur ein Vorbereitungstag, von welchem ich Ihnen in diesem ersten Briefe kurz berichte. Soll ich damit beginnen, Ihnen Zweck und Einrichtung der Gesellschaft zu schildern, deren Generalversammlung in diesen Tagen hier in Heidelberg sich vereinigt? Wenn man die geringe Ausdehnung allein berücksichtigen wollte, welche die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung bisher in unserem badischen Lande gefunden hat, so müßte man eine solche Einleitung fast für nothwendig halten. Nur Heidelberg ist, so viel wir wissen, Sitz eines eigentlichen Zweigvereins, welcher mit etwas über 100 Mitgliedern kein glänzendes Zeugniß für das Interesse ablegt, das den bildenden Bestrebungen am Neckar und Rhein entgegengebracht wird. Gleichwohl wissen wir, daß unseren Landsleuten eine solche Gleichgiltigkeit fern liegt, daß es auch nicht die Unbekanntschaft mit der Existenz der mehrgenannten Gesellschaft ist, welche bisher ein Hinderniß bildete, daß auch Baden hier wie überall, wo es um Allgemeinnütziges sich handelt, sein würdiges Kontingent stellt. Bei dem Einen wirkt hemmend die fast übermäßige Zahl von Vereinen, welche sich gebildet haben, seit staatliche Hindernisse zu den nunmehr fast vergessenen Ruinen einer wenig betrauerten Vergangenheit gehören; lauter an sich löbliche Vereine, edle und heilsame Zwecke verfolgend, aber eine Zersplitterung erzeugend, die jedem einzelnen Vereine schadet. Die Andern verwechseln die nicht bloß dichterische Wendung, daß mit der Dummheit Götter vergebens kämpfen, mit der Wahrheit, daß Manches uns als Folge von Dummheit erscheint, was nur aus Unwissenheit geschah, und daß der Unwissenheit gegenüber ein Kampf möglich und darum geboten ist. Bei Allen fehlte vielleicht ein Anstoß, und in dieser Beziehung können wir auch die badische Presse nicht ganz freisprechen, welche vielleicht nicht genügend mit den Ereignissen auf dem Gebiete dieses Volksbildungs-Vereins bekannt gemacht hat. Hoffen wir, daß die diesjährige Generalversammlung den mangelnden Anstoß geben, die erwünschten Folgen nach sich ziehen möge. Der 7. Juli bezeichnet den Anfang der Generalversammlung. Allerdings, wie wir in unseren Anfangsworten sagten, nur einen vorbereitenden Anfang. Kaum daß äußerlich bemerklich geworden wäre, daß in den Räumen des Museums von 5 bis 8 Uhr der Zentralausschuß tagte, daß daran eine Vorversammlung zur Festsetzung der Reihenfolge der Tagesordnung für die Hauptverhandlungen, dann ein geselliges Zusammensein der Mitglieder und Theilnehmer sich knüpfte. Das Hauptinteresse wird sich an die Versammlung des 8. Juli knüpfen, über welche ich Ihnen ausführlicher schreiben werde.

Vermischte Nachrichten.

— Bern, 7. Juli. Bei einem Eisenbahn-Zusammenstoß bei Palezieuse zwischen Bern und Lausanne kamen sechs Personen um's Leben.

Nachschrift.

† **Bodenbach**, 8. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute früh $7^1/_4$ Uhr hier eingetroffen.

† **Bodenbach**, 8. Juli. Beide Kaiser sind heute Morgen hier eingetroffen. Sie begrüßten sich auf's Herzlichste. Der Czar trug die Uniform eines ungarischen Generals. Er begrüßte Andrassy. Novikoff unterhielt sich lange mit dem Grafen Franz Thun. Franz Josef trug die Uniform eines russischen Generals. Er begrüßte Gortschakoff. Beide Monarchen fuhren um $9^3/_4$ Uhr nach Böhmisch-Leipa.

† **New-York**, 7. Juli. Nach weiteren Nachrichten über den Kampf Custer's und Reno's mit dem Indianerstamme Sioux betrug der Verlust der Ersteren 50 Todte und 40 Verwundete.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 8. Juli, die übrigen vom 7. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen $4^1/_2$% Obligationen	$104^3/_4$	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	$94^7/_8$
Baden 5% Obligationen	$104^3/_4$	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ $4^1/_2$% „	$101^3/_4$	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	$94^1/_4$	£ à 12.	—
„ $3^1/_2$% Obtig. v. 1842	$93^1/_2$	„ 5% do. von 1871	$88^3/_4$
Bayern $4^1/_2$% Obligationen	$100^3/_4$	„ do. von 1872	—
„ 4% „	$93^1/_8$	Schweden $4^1/_2$% do. i. Thlr.	$96^1/_2$
Württemberg 5% Obligat.	$104^1/_2$	Schweiz $4^1/_2$% Bern Stts obl.	$98^7/_8$
„ $4^1/_2$% „	$101^3/_8$	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	von 1865	$102^5/_8$
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins $4^1/_2$%	$52^1/_4$	(10/40r v. 1864)	102
„ 5% Papierrente		3% Spanische	$13^3/_4$
Zins $4^1/_2$%	$49^1/_4$	Solle französ. Rente	106

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	154	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	—	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	69	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	$103^3/_8$	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	683	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	45
Oesterr. Kredit-Aktien	$111^1/_8$	5% Franz-Jos.-Prior.	68
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	$90^1/_2$	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	$85^3/_8$	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	65
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	$82^3/_4$	Vorarlberger	52
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Eisenbahnbank	$101^1/_4$	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	$91^1/_8$	5% Ungar. Galiz.	$48^1/_4$
$4^1/_2$% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	66
$4^1/_2$% pfälz. Maxbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	$72^5/_8$
4% Hessische Ludwigsbahn	$98^1/_2$	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	$45^7/_8$
$3^1/_2$% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	$72^7/_8$	5% österr. Staatsb.-Pr.	$93^1/_4$
5% österr. Frz. Staatsbahn	$211^3/_4$	3% österr. Staatsb.-Pr.	61
5% „ Süd-Lombarden	64	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	$39^3/_4$
5% „ Nordwestb.-A.	$98^1/_2$	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	$101^1/_2$
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	$118^3/_4$	$4^1/_2$% „	—
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	6% Pacific Central	$93^1/_8$
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	142	6% South Missouri	54
5% Franz Josef-Eisenbahn	101		
Galizier	$157^1/_4$		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	$107^1/_2$	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	$90^1/_2$
Bayr. 4% Prämien-Anl.	$120^3/_8$	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	$93^3/_4$
Badische 4% dto.	$117^1/_4$	„ 100-fl.-Loose v. 1864	242.20
„ 35-fl.-Loose	—.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	137.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	$64^1/_2$
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.50
„ „ 25-fl. „	148.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.40
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	$110^3/_4$

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	205.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.—	Ducaten . . . „	9.57—62
Wien 100 fl. östr. W. $4^1/_2$%	151.—	20-Francs-St. . „	16.19—23
Disconto . . L.S. $3^1/_2$%		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.67—72
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 8. Juli. Kreditaktien 223.50, Staatsbahn 424.50, Lombarden 127.50, Disc. Commandit 106.—, Reichsbank 154.—. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 8. Juli. Kreditaktien 145.—, Lombarden —.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 70.50, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 10.56. Tendenz: fest.

New-York, 8. Juli. Gold (Schlußkurs) 112.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige.

D.500. Steinbach. Verwandten, Freunden und Bekannten theile ich die Trauernachricht mit, daß meine liebe Frau **Sidonie**, geb. Freiin von Hornstein-Grüningen, heute, Morgens 3 Uhr, nach längerem Leiden, 21 Jahre alt, sanft verschieden ist.

Steinbach, den 7. Juli 1876.

Karl Frhr. von Girardi,
Großh. Bezirksförster.

Für Touristen.

B.491.10. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Karte von Rastatt, Baden u. Gernsbach. Gezeichnet u. gestochen von J. G. Krom. Maßstab 1:25,000. Preis 2 Mk.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

Bautechniker,

ein praktisch und theoretisch gebildeter, sucht baldige Stellung. D.506.

Offerten erbittet man F. H. 20
Polytechnikum Karlsruhe.

D.471.2 Karlsruhe.

Anzeige.

Unterzeichneter hat sich als

Rechtsanwalt

dahier niedergelassen und wohnt **Erbprinzenstrasse No. XXIV.**

Karlsruhe, den 5. Juli 1876.

Max Friedberg.

Stellegesuch.

Als **Gesellschafterin, Leiterin** eines Haushalts, oder **Erzieh.** mutterlos. Kind. sucht eine gut empfohl. Dame (Nord-Deutsche) Stellung. Sie besitzt wissenschaftl., wirthschaftliche und gesellige Ausbildung, spricht gutes Deutsch, Französisch u. Englisch u. ist musikal. Offerten werd. erb unter **„Helmath 1876“** postlagernd **Heidelberg** bis 16. Juli. D.436.

Karlsruhe.

Kaufmännische Lehrstelle.

D.503.1. Zum Oktober d. J. findet ein gebildeter junger Mann in meinem Hause Aufnahme als kaufmännischer Lehrling. Bedingungen den Vorkenntnissen entsprechend.

Louis Doering.

D.433.2. Ein junger Mann, der seine Lehre auf einer grösseren Zeitungsexpedition bestanden hat und nachher als Commis auf einer Annoncenexpedition fungirte, sucht, Geschäftsveränderung halber und gestützt auf die besten Referenzen, anderweitiges Engagement als

Expedient

auf einer Zeitungs- oder Annoncenexpedition.

Gefl. Offerten unter ***H 61607*** an ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.***

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,

— errichtet im Jahre 1828. —

Nach dem letzten Jahresberichte waren ultimo 1875 bei der Gesellschaft versichert:
36,896 Personen mit einem Kapital von . . . . . M. 104.275.006,10.
und M. 114.275,31 jährlicher Rente.
Bis zum 10. Juni wurden in diesem Jahre auf's Neue gezeichnet:
1501 Versicherungen zur Summe von . . . . . M. 6.409.477,60.
und M. 3284,37 jährlicher Rente.
Das Gewährleistungs-Kapital betrug ult. 1875 . . . . . M. 18.776.905,26.
Seit Gründung der Gesellschaft wurden für 8569 Sterbefälle gezahlt . . . . . M. 25.896.699,78.

Die wiederholt ermäßigten Prämien sind fest und äußerst billig und die seit 1872 Versicherten nehmen überdies an 75 Prozent des Gewinnes der Gesellschaft Theil, ohne zur Leistung von Prämien-Nachschüssen verpflichtet zu sein.

Jede gewünschte nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt,

in **Karlsruhe** von dem General-Agenten

Wilhelm Hofmann,

in Achern von Oser,
„ Adelsheim von C. Höflich,
„ Appenweier von E. Werner,
„ Baden-Baden von A. Deuchler,
„ Ballenberg von H. Adelmann,
„ Bretten von J. Bernauer,
„ Brötzingen von C. Weber,
„ Bruchsal von W. Rast,
„ Bühl von A. Lehmann,
„ Durmersheim von P. Hurrle,
„ Eberbach von A. Conrath,
„ „ „ H. Sack,
„ Endingen von C. Nadler,
„ Eppingen von A. Zydtin,
„ Ettlingen von A. Burkart,
„ Freiburg von E. Volpp,
„ Gernsbach von C. Viola,
„ Grombach von Ostermaier,
in Hardheim von C. Rapp,
„ Heidelberg von A. Frank,
„ Heidelsheim von Jb. Sandel,
„ Kälbertshausen von W. Henninger,
„ Kehl von Ernst,
„ Kuppenheim von E. Dühmig,
„ Ladenburg von Schmitthelm,
„ Lauda von M. Schmitt,
„ Lichtenau von C. Reinig,
„ Mannheim von Ph. Krug,
„ Markdorf von J. Schedler,
„ Mosbach von J. Frey,
„ Neckargemünd von J. Daub,
„ Neckarmühlbach von C. H. Eckert,
„ Neufreistett von G. Beuchert,
„ Obergimpern von A. Graulich,
„ Oberkirch von Chr. Fischer, Sohn,
in Oberrothweil von L. Wolfgang,
„ Odenheim von R. Helferich,
„ Offenburg von F. X. Führer,
„ Pforzheim von Thomann & Eisenhut,
„ Rastatt von Jos. Keller,
„ Renchen von J. Winterhalter,
„ Rothenfels von C. Volk,
„ Sinsheim von J. Ramsperger,
„ Schwarzach von H. Reinfried,
„ Schwetzingen von G. Kraft,
„ Tauberbischofsheim von J. Schloß,
„ Waghäusel von J. Weber,
„ Waibstadt von B. Hofmann,
„ Weingarten von J. Karlein,
„ Weinheim von G. Eiermann,
„ Wiesloch von F. Meixner.

D.481.1.

Frankfurter Hof

(Grand Hôtel de Francfort)

B. 692. 5.

Hôtel ersten Ranges

Frankfurt am Main

am Kaiserplatz

nächst den Bahnhöfen.

Grosser Speisesaal für 300 Personen.
Restaurations- und Frühstückssäle.
Conversations-, Damen- und Lesesalons.
Rauch- u. Spielzimmer.
Garten.

Direktor: J. Fauchère-Schimon.

Feste Preise.

Zimmer von 2 Mark 50 aufwärts.

Gewöhnliche Beleuchtung, Bedienung und Heizung wird nicht berechnet.

Table d'hôte um 1 Uhr und 5 Uhr.

Wintersaison: Pension à 8—10 M.

250 Fremdenzimmer mit 350 Betten.
20 Salons.
Bäder *in jeder Etage.*
Personen- und Gepäck-Aufzug.
Post- und Telegraphen-Bureau.
Billetverkauf f. Eisenbahnen und Dampfschiffe.

Eröffnet am 26. Juni 1876.

(D. 1595)

Allen Kranken, welche in möglichst kürzester Zeit durch ein **tausendfach bewährtes,** rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lektüre des berühmten, bereits in **60.** Aufl. erschienenen, **500** Seit. starken Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 Mk. zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. auch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. ☞ Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrirte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen! ☞ D.321.1.

Vorräthig in der **Creuzbauer**'schen Buchhdlg. in **Karlsruhe.**

Verm. Bekanntmachungen.

D.504.1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Nachdem die Herren Ferdinand Meisel und Bernhard Pattenhausen, Beide aus Hamburg, die in den Anstaltsgesetzen vorgesehene strenge Prüfung bestanden haben, wurde denselben das Diplom für Ingenieure zuerkannt, wodurch die Examinirten als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der Polytechnischen Hochschule empfohlen werden.

Karlsruhe, den 8. Juli 1876.

Direction der Gr. Polytechnischen Schule.
H. Sternberg.

D.502. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zur Begegnung von Zweifeln wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die für den **internen Verkehr der Badischen Bahnen** giltige Bestimmung, wonach für die Bemessung der Giltigkeitsdauer der Hin- und Rückfahrtbillete für den Verkehr mit allen über die nächste Station hinausgelegenen Stationen die Sonntage und die, beiden christlichen Confessionen gemeinschaftlichen Feiertage außer Betracht bleiben, außerdem nur noch im Verkehr mit Stationen der Königl. Württembergischen Bahnen Anwendung findet, im Verkehr mit Stationen aller andern Bahnen aber eine solche Vergünstigung nicht eingeräumt ist.

Karlsruhe, den 6. Juli 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staatseisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

D.501. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in München statt findenden Kunst- und Gewerbeausstellung werden in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Pforzheim von jetzt an bis zum 15. Oktober l. J. neben den bei diesen Stationen bereits zum Verkaufe aufliegenden Retourbilleten nach München für gewöhnliche Züge auch solche für die II. Klasse der Schnellzüge via Bruchsal, bezhw. Mühlacker—Ulm ausgegeben.

Der Fahrpreis für diese neuen, 14 Tage giltigen Billete, welche einen Anspruch auf Freigepäck nicht gewähren, beträgt:

	II. Klasse Schnellzug
ab Mannheim . .	38. 25
„ Heidelberg . .	36. 30
„ Karlsruhe . .	34. 15
„ Pforzheim . .	30. 95.

Karlsruhe, den 5. Juli 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

D.474. Karlsruhe.

Großh. Eisenbahn-Schuldentilgungskasse Karlsruhe.

122te Ziehung

der Badischen 35-fl.-Loose.

Von den Loosen der am 31. Mai 1876 gezogenen 30 Serien Nr. 240, 302, 700, 780, 1185, 1297, 1879, 1942, 3266, 3626, 4079, 4224, 4739, 4830, 4894, 4936, 4976, 5392, 5889, 5904, 5997, 6240, 6520, 6559, 6668, 6919, 7469, 7639, 7660, 7874 haben in heutiger Gewinnziehung gewonnen:

Nr. 38973, 59229, 246784, 269594, 295176, 327914, 327918, 345947, 382966, 393699 je 1714 M. 29 Pf.

Nr. 11952, 54, 55, 56, 57, 58, 60, 61, 62, 64, 65, 67, 73, 74, 76, 79, 80, 83, 85, 86, 87, 88, 90, 91, 93, 95, 97, 99, 15056, 59, 60, 66, 70, 71, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 83, 85, 86, 90, 91, 92, 93, 95, 96, 97, 98, 99, 34952, 53, 55, 56, 60, 64, 66, 67, 68, 69, 71, 74, 76, 79, 80, 81, 82, 83, 85, 86, 87, 88, 90, 91, 92, 94, 99, 38952, 56, 58, 60, 64, 65, 70, 72, 78, 80, 88, 90, 92, 94, 95, 96, 97, 99, 59201, 6, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 22, 26, 31, 39, 43, 46, 48, 50, 64805, 10, 11, 12, 19, 21, 22, 24, 26, 27, 28, 29, 31, 32, 33, 34, 36, 38, 39, 41, 42, 43, 45, 46, 48, 49, 93901, 2, 5, 10, 11, 13, 14, 16, 17, 26, 27, 29, 33, 36, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 50, 97052, 53, 54, 56, 57, 58, 61, 62, 64, 65, 70, 71, 72, 73, 76, 78, 79, 84, 85, 86, 88, 89, 91, 94, 97, 98, 163251, 55, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 71, 74, 77, 80, 83, 86, 88, 89, 90, 91, 94, 95, 96, 99, 181251, 53, 54, 56, 57, 59, 62, 64, 68, 70, 71, 72, 75, 76, 79, 80, 82, 83, 84, 86, 87, 88, 95, 97, 98, 300, 203901, 4, 6, 7, 8, 10, 12, 14, 15, 16, 17, 19, 20, 21, 27, 28, 30, 31, 32, 33, 35, 36, 37, 38, 40, 42, 44, 45, 46, 50, 211151, 60, 61, 64, 65, 66, 67, 68, 70, 75, 76, 84, 85, 86, 90, 91, 93, 94, 95, 98, 99, 200, 236901, 2, 3, 4, 8, 10, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 21, 22, 23, 26, 27, 29, 32, 34, 37, 38, 40, 44, 241451, 54, 55, 56, 58, 60, 62, 63, 65, 67, 69, 70, 71, 73, 74, 76, 78, 79, 85, 88, 89, 92, 95, 96, 97, 98, 500, 244652, 55, 60, 61, 63, 69, 72, 74, 76, 78, 79, 80, 84, 85, 87, 89, 90, 91, 92, 94, 96, 97, 98, 246752, 53, 55, 56, 58, 63, 65, 66, 70, 73, 74, 75, 77, 78, 79, 80, 86, 90, 92, 93, 94, 97, 98, 248752, 53, 56, 59, 60, 63, 64, 65, 66, 67, 71, 75, 80, 81, 82, 85, 86, 88, 93, 99, 800, 269553, 60, 61, 62, 63, 65, 66, 69, 72, 74, 75, 76, 77, 79, 80, 81, 82, 84, 86, 88, 89, 90, 93, 97, 99, 600, 294401, 2, 3, 4, 7, 11, 13, 15, 16, 19, 20, 21, 22, 25, 26, 28, 29, 31, 32, 34, 36, 38, 39, 42, 44, 45, 295151, 53, 57, 58, 60, 61, 62, 63, 65, 68, 69, 70, 72, 73, 75, 77, 78, 81, 82, 83, 87, 90, 92, 95, 96, 98, 99, 200, 299801, 2, 7, 10, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 21, 25, 26, 28, 31, 34, 35, 38, 40, 41, 44, 45, 48, 311953, 54, 55, 57, 58, 62, 65, 66, 68, 73, 74, 83, 85, 87, 88, 89, 90, 93, 95, 97, 98, 99, 312000, 323953, 54, 55, 57, 58, 61, 62, 64, 65, 67, 69, 80, 82, 85, 87, 88, 91, 92, 96, 97, 98, 99, 327901, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 13, 16, 17, 20, 21, 22, 23, 27, 30, 32, 33, 36, 40, 43, 44, 45, 46, 50, 333355, 56, 57, 59, 60, 63, 64, 69, 70, 72, 73, 74, 75, 77, 78, 80, 81, 82, 83, 88, 93, 94, 96, 345903, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 13, 15, 18, 21, 22, 23, 24, 26, 28, 29, 30, 31, 33, 35, 36, 38, 43, 48, 50, 373404, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 15, 16, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 31, 33, 34, 39, 40, 43, 45, 47, 48, 381901, 3, 6, 9, 11, 12, 16, 17, 19, 22, 23, 25, 26, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 38, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 382952, 53, 54, 55, 57, 59, 62, 63, 64, 68, 73, 74, 80, 81, 83, 84, 86, 87, 88, 93, 94, 97, 393655, 56, 57, 59, 60, 61, 62, 63, 65, 66, 67, 71, 72, 73, 76, 77, 78, 80, 81, 82, 83, 86, 89, 93, 95, 97, 700 je 128 M. 58 Pf.

Alle übrigen Loose je 97 Mark 72 Pfennig.

Die auf die zu obigen 30 Serien gehörenden Loose gefallenen Gewinne werden planmäßig

am 1. Oktober 1876

bei der obengenannten Kasse gegen Rückgabe der Loose baar bezahlt.

Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche erhalten gegen Abzug eines Diskonto von Einem Pfennig von der vollen Mark.

Karlsruhe, den 30. Juni 1876.

Helm.

D.429.2. Karlsruhe.

Die Tapetenhandlung

W. Müllejans,

CARLSRUHE,

34 Ecke der Langen- und Waldstraße 34,

empfiehlt ihr mit den neuesten Dessins reichhaltig assortirtes Lager, **sowohl in einfachen**

Tapeten von 25 Pf. per Rolle an,

wie in allen feinen Genres, als: Gobelin-, Leder-, Cretonne- und Velours-Tapeten, Holz-, Marmor- und Plafond-Decorationen, japanesische Papier-Vorhänge 2c. 2c.

Die **Tapezierarbeiten** werden sowohl für ganze Bauten, als für einzelne Räume **zu billigstem Preise übernommen** und prompt ausgeführt.

Nach auswärts stehen Musterkarten franco zu Diensten.

Großes Lager in

Fenster-Rouleaux (Stores),

von 1 M. 50 Pf. per Stück anfangend.

D.509.1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

In Folge Vereinbarung der an der Route Antwerpen—Basel via Lanäken—Cöln—Mannheim betheiligten Verwaltungen finden die direkten Frachtsätze für den Transport von Getreide von Antwerpen nach Basel auch auf diejenigen Getreidesendungen Anwendung, welche von Antwerpen via Lanäken—Cöln nach Mannheim an die Adresse der

Mannheimer Getreide-Lagerhaus-Gesellschaft

oder der

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft

gehen, in den Magazinen dieser Gesellschaften gelagert werden und erst später, jedoch innerhalb Jahresfrist, vom Tag der Einlagerung an gerechnet, die Reise bis Basel vollenden.

Die betreffenden Sendungen werden von Antwerpen nach Mannheim und von Mannheim nach Basel zu den tarifmäßigen Sätzen abgefertigt; die Differenzen zwischen diesen Sätzen und den zur Zeit der Weiterbeförderung nach Basel jeweils in Kraft befindlichen direkten Antwerpen-Baseler Sätzen werden durch die Vermittelung der genannten Gesellschaften, bei welchen alles Nähere zu erfragen ist, zurückvergütet.

Karlsruhe, den 6. Juli 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Sonntag den 9. Juli 1876:

Orpheus in der Unterwelt,

Operette in 4 Akten von Offenbach.

Montag: Keine Vorstellung.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.